

Erfahrungsbericht Forum Alpbach 2016

„Hin und wieder lohnt es sich wirklich, mit der Zukunft ins Gespräch zu kommen.“ Mit diesem Satz beendet Franz Schellhorn, Direktor der Agenda Austria, am 3. September 2016 seine NZZ-Gastkolumne, in welcher er seine Erfahrungen vom diesjährigen Forum Alpbach kundtut. Dass er mit der „Zukunft“ im Rahmen eines Gespräches an der Bar ausgerechnet meine Wenigkeit meint, war zwar wohl mehr oder weniger dem Schicksal überlassen, deutet aber zugleich auf eine absolut offene und barrierefreie Gesprächskultur hin, die auf Augenhöhe basiert und in Alpbach einzigartig ist. Schon Karl Popper wusste, dass der Wert des Dialogs vor allem von der Vielfalt der konkurrierenden Meinungen abhängt. Dieses Zitat ist in Alpbach Programm.

Begonnen hat alles mit einer Bewerbung und einer relativ schnellen Zusage für ein Stipendium am diesjährigen Forum. Völlig unwissend, was diese knappen drei Wochen im abseits gelegenen Bergdorf im Alpbachtal bringen werden, folgte ich der Einladung zur feierlichen Stipendienübergabe nach Linz und war durchaus erleichtert, beinahe erfreut, dass von den anderen Stipendiaten keiner recht viel mehr darüber wusste. Was wir kannten, waren Zeitungsberichte darüber und die überaus positiven Erfahrungen anderer Stipendiaten aus den Vorjahren. Was wir teilten, war die Motivation, auch bald Teil davon zu sein.

Die Reise ins Bergdorf erwies sich als völlig unproblematisch, der öffentliche Verkehr in und rund um Alpbach ist bestens organisiert. Nach der Ankunft in unserem Quartier, dem wunderschön zentral gelegenen Sonnenhof, gab es eine vom Club organisierte kurze Gesprächsrunde, um einander näher kennenzulernen und infolgedessen die Zimmereinteilung zu erleichtern.

Das offizielle Programm startete mit der Seminarwoche, die bereits am Folgetag begann und mehrere Tage dauerte. Dabei konnte man sich nicht nur erstmals mit den restlichen 700 Stipendiaten austauschen, sondern vor allem mit international angesehenen Experten aktuelle Fragen der Zeit zu bestimmten Themen diskutieren. Die häufigen Gruppenarbeiten währenddessen und die Kaffeepausen förderte die Gruppendynamik unter den Stipendiaten, vor allem auch unter uns Clubmitgliedern. Damit sich jeder an einer Diskussion im Seminar beteiligen kann, verzichten die Seminarleiter (leider) oft, näher ins Detail zu gehen und halten ihre Vorträge – wie meine Erfahrung gezeigt hat - meist sehr oberflächlich. Ich empfehle daher, sich für Seminare anzumelden, in denen man kein oder nur sehr geringes Vorwissen hat.

Geringes Vorwissen schadet auch nicht bei den darauffolgenden Fachgesprächen, die (sich einander zeitlich überschneidend) im Kongresszentrum stattfinden und herausragenden Leuten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung Bühne bieten. Vorträge und Podiumsdiskussionen greifen gegenwärtige Problemstellungen bestimmter Themenfelder auf und versuchen mithilfe der Anwesenden interdisziplinäre Lösungsansätze zu finden. Dass das nicht immer gelingt und sich vor allem der ein oder andere Politiker in leere Versprechen oder vielversprechende Leere redet, möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Abseits der offiziellen Fachveranstaltungen gibt es ein umfassendes Rahmenprogramm, wozu Konzerte und Theatervorstellungen ebenso gehören wie Kamingespräche und kulinarische Empfänge.

Die Kamingespräche sind von einzelnen Stipendiaten oder den Initiativgruppen (IG) organisierte Gesprächsrunden mit interessanten Persönlichkeiten in gemütlicher Atmosphäre. Sie finden im kleineren Rahmen mit weniger Leuten statt und man kann Fragen stellen, die einem schon lange unter den Nägeln brennen, und auf Augenhöhe diskutieren. Der Club Alpbach OÖ hat dieses Jahr überaus anregende Kamingespräche zu relevanten Themen organisiert und moderiert, wofür ich mich an dieser Stelle neben all der anderen organisatorischen Arbeit sehr herzlich bedanken möchte!

Kamingespräch mit Rainer Nowak (Die Presse)



Kamingespräch mit Bundesminister Wolfgang Sobotka

Allgemein bekannt ist, dass das Forum Alpbach auch für das sogenannte Networking prädestiniert ist. Wer will, der kann quatschen und trinken, mit wem und wo auch immer es ihm beliebt. Begehrte sind vor allem die täglichen Empfänge in den Alpbacher Hotels oder die Wirtshäuser, die zur Feier des Tages quasi unausweichlich sind. Dort werden dann meist berufliche Erfahrungen ausgetauscht und branchenbezogene Gespräche geführt. Dass in den meisten Fällen danach auch Visitenkarten ausgetauscht werden, sichert nicht nur die Kontaktmöglichkeit über die Dauer des Forums hinaus, sondern in einigen Fällen auch den nächsten Job.

Summa summarum ist festzuhalten, dass meine Erwartungen nur deshalb nicht erfüllt wurden, weil ich keine hatte. Dass man das Forum Alpbach selbst erlebt haben muss, um darüber reden zu können, ist dementsprechend selbsterklärend. Was mir bleibt, sind dankbare und unendlich wertvolle Erinnerungen an ein geniales Forum mit sehr interessanten Leuten und einem sehr gut organisierten Club Alpbach Oberösterreich. Wärmste Empfehlung!